# Schulwettbewerb: „Gärtnern ohne Torf“ schütze das Klima

***Steckbrief von Elsa, Milla, Anne, Felina und Lotta aus Berlin***

## Einleitung – warum machen wir mit?

Weil wir auch in Zukunft noch auf der Erde leben wollen.

## Wir sind…

Hallo, wir sind die B1 der Fritz-Karsen-Schule. Unsere Klasse besteht aus 4-6 Klässler/innen

## Was haben wir gemacht?

Wir haben ein Beet angelegt und Plakate zu den folgenden Themen erstellt:
Was ist Torf? Woher kommt Torf? Was macht man mit Torf? Warum ohne Torf? Was statt Torf?

## Wann haben wir gestartet?

Wir haben im März mit dem Projekt „Gärtnern ohne Torf“ gestartet und es hat uns viel Spaß bereitet.

## Wie viel Zeit?

Wir haben 3 Monate an unserem Projekt gearbeitet und haben viel Zeit investiert.

## In welchen Fächern?

Wir haben hauptsächlich in Nawi, Religion und Lebenskunde gearbeitet aber auch in Mathe und wir haben unsere Pausen für das Thema investiert.

## Was haben wir daraus gelernt?

Dass der Torfabbau der Umwelt schadet und Moore unbedingt bestehen bleiben müssen, um die Umwelt zu schützen.

## Wie soll es weitergehen?

Wir werden den Schulgarten weiterbetreiben und privat auch darauf achten kein Torf zu benutzen. Mit unseren Postern wollen wir die Kinder der anderen Klassen über das Thema informieren.

**Wie alles Begann**

Auch wenn ich der genialen Zusammenfassung meiner Schülerinnen kaum etwas hinzufügen kann, möchte ich trotzdem ein paar Kleinigkeiten ergänzen.

Mein Name ist Julian Hennig. Ich bin Lehrer an der Fritz-Karsen-Schule in Berlin Neukölln. Eine Schule, die einen gewissen Bekanntheitsgrad genießt. Zum einen, weil es die älteste Gemeinschaftsschule Deutschlands ist. Zum anderen war unsere Schule schon mehrfach wegen unseres kolossalen Sarnierungsstaus, von mittlerweile 18 Millionen Euro, in den Medien. So ist z.B. das Fundament unseres Grundstufengebäudes marode und wird von einer Holzkonstruktion gestützt. Es könnte jederzeit von einer Statiker*in als einsturzgefährdet klassifiziert werden. Eine Ausweichmöglichkeit gäbe es nicht.

Nun aber zum Wettbewerb:

Ich bin Klassenlehrer der B1, einer Jahrgangsübergreifenden Lerngruppe der 4., 5. Und 6. Klasse. Ich unterrichte in dieser Klasse die Fächer Mathe und Naturwissenschaften/Sachunterricht und teile mir mit einer Kollegin die Klassenleitung. Ende Februar hatten wir gerade das Thema „Pflanzen, Tiere und Lebensräume“ beendet, als zwei meiner Viertklässlerinnen nach dem Unterricht zu mir kamen und mir einen Flyer des Schulwettbewerbs „Gärtnern ohne Torf“ unter die Nase hielten. Die Schülerinnen versuchten mich davon zu überzeugen an dem Wettbewerb teilzunehmen. Schon bald hatten sie die Mehrheit der Mitschüler*innen auf ihrer Seite. Auch ich war schnell von diesem Ausmaß an Engagement und Eigeninitiative begeistert. Da das nächste Thema in Naturwissenschaften mit Vorträgen statt einer Klassenarbeit beendet werden sollte, war meine einzige Vorgabe, um den Wettbewerb während des Nawi-Unterrichts zu bearbeiten, dass die Kinder Vorträge machen. Die Themen konnten sie sich dabei selbst aussuchen.

Die Kinder erarbeiteten einen Plan in 3 Teilen:
1. Poster in Gruppenarbeit erstellen
2. Vorträge zu den Postern vor der Klasse
3. Schulbeet ohne Torf gründen und die Poster vor dem Beet sichtbar machen

Die Themen für die Poster/Vorträge gestalteten sie gemäß ihrer eigenen Fragen. So ergaben sich 5 Gruppen, die sich chronologisch gliedern und auch in dieser Reihenfolge beim Beet aufgestellt werden sollen.
1. Was ist Torf?
2. Woher kommt Torf?
3. Was macht man mit Torf?
4. Warum ohne Torf?
5. Was statt Torf?

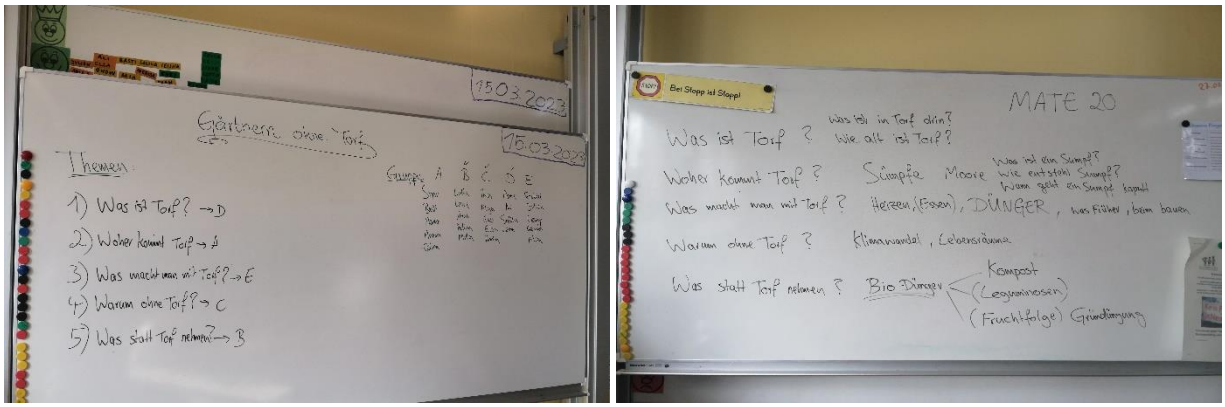



*Abbildung 1 Erarbeitung der Themen samt Inhalten und Gruppenzuteilung*

**Das Beet**

Am Rand unseres Schulhofes gibt es eine kleine Fläche, welche während der letzten Jahre von den Schülerinnen und Schülern nicht betreten werden durfte. In den letzten Sommerferien wurden dann endlich die alten Rohre, die dort aus dem Boden ragten sowie der im Sturm umgekippte Baum entfernt und wir hatten eine neue Rasenfläche zur Verfügung, deren Nutzung noch nicht festgelegt war.

Zum Glück konnten wir die Schulleitung schnell überzeugen, dass ein Schulgarten ohne Torf genau das richtige für diesen Ort wäre. Zudem hat sich die frisch gegründete Klima-AG der Mittelstufe freudig bereit erklärt uns bei der Umsetzung zu unterstützen.

*Abbildung 2 Die Rasenfläche, auf die unser Beet kommen soll. Unten: Die Kinder der Klasse B1*

Zuerst haben die Kinder die Fläche vom Müll befreit. Anschließend stand das erste große Projekt an: Das Umgraben. Wir mussten bald einsehen, dass wir am besten das gesamte Beet umgraben müssen, damit das Gras nicht zu schnell nachwächst. Das war eine sehr anstrengende Arbeit, aber die Kinder haben sich gut abgewechselt und sogar freiwillig in den Pausen weitergegraben und es so in kurzer Zeit geschafft! Die umgegrabene Fläche wurde regelmäßig gelockert, geharkt und von nachwachsendem Gras befreit. Bei der Planung und Umsetzung wurden wir von dem Bio Gemüsehof Speisegut in Berlin-Spandau beraten.

*Abbildung 3 Die Kinder zeigen vollen Körpereinsatz beim Umgraben. Unten rechts: Das fertig umgegrabene Beet.*

Nun war es bald Zeit zum Einpflanzen. Die meisten Pflanzen wurden bei der Jungpflanzenmanufaktur in Berlin Neukölln gekauft. Die Besitzerin zieht alle Pflanzen aus samenfesten Saatgut nach Bioland Richtlinien an und experimentiert regelmäßig mit Torf-Alternativen. In der nächsten Saison will sie ein neues Ersatzprodukt ausprobieren und die Kinder dürfen im Frühling kommen und bei den ersten Schritten helfen. Zusätzlich haben viele Kinder zu Hause mit ihren Eltern oder Großeltern Tomaten, Gurken, Kürbisse und Kräuter vorgezogen.

Nach den Eisheiligen durften die Kinder dann endlich einpflanzen. Es gibt Tomaten, Paprika, Zucchini, Hokkaido, Gurken, Salat, Erbsen, Bohnen, Knollensellerie, Kartoffeln, Kohlrabi, Salat, Erdbeeren und Kräuter. Für die Wege zwischen den Gemüsepflanzen hat uns das Unternehmen „BaumButtner – Baumpflege Berlin“ Holzhackschnitzel geschenkt.

*Abbildung 4 SuS der B1 beim Einpflanzen und Wege streuen.*

**Die Poster**

Während mich die Kinder mit ihrem beherzten Engagement bei den Arbeiten am Beet regelmäßig erfreuten, erwies sich die Arbeit an den Postern als sehr schwierig. Die Kinder konnten frei arbeiten und die Poster gestalten, wie sie es wollten. In dieser Freiheit übertrafen sich manche selbst, für die meisten war es aber schlicht eine Überforderung. Die Auswirkungen der Torfnutzung konnten teilweise sehr schnell verinnerlicht werden. Andere Kinder waren hingegen nicht einmal mit dem Begriff Klimawandel im Allgemeinen vertraut. Zum Glück war es möglich durch die Fächerübergreifende Arbeit mit den Lehrkräften des Religionsunterrichts, des Lebenskundeunterricht und der zweiten Klassenlehrkraft immer wieder zu mehreren im Klassenraum zu sein und dadurch die Kinder besser zu unterstützen. Als die Poster dann fertig waren, wurden sie laminiert und vor dem Beet gut sichtbar befestigt.

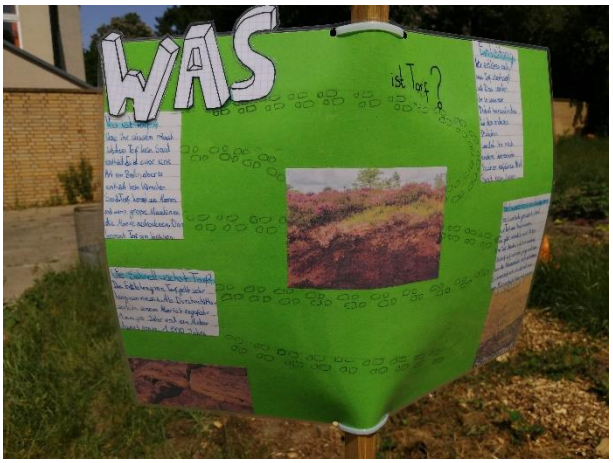
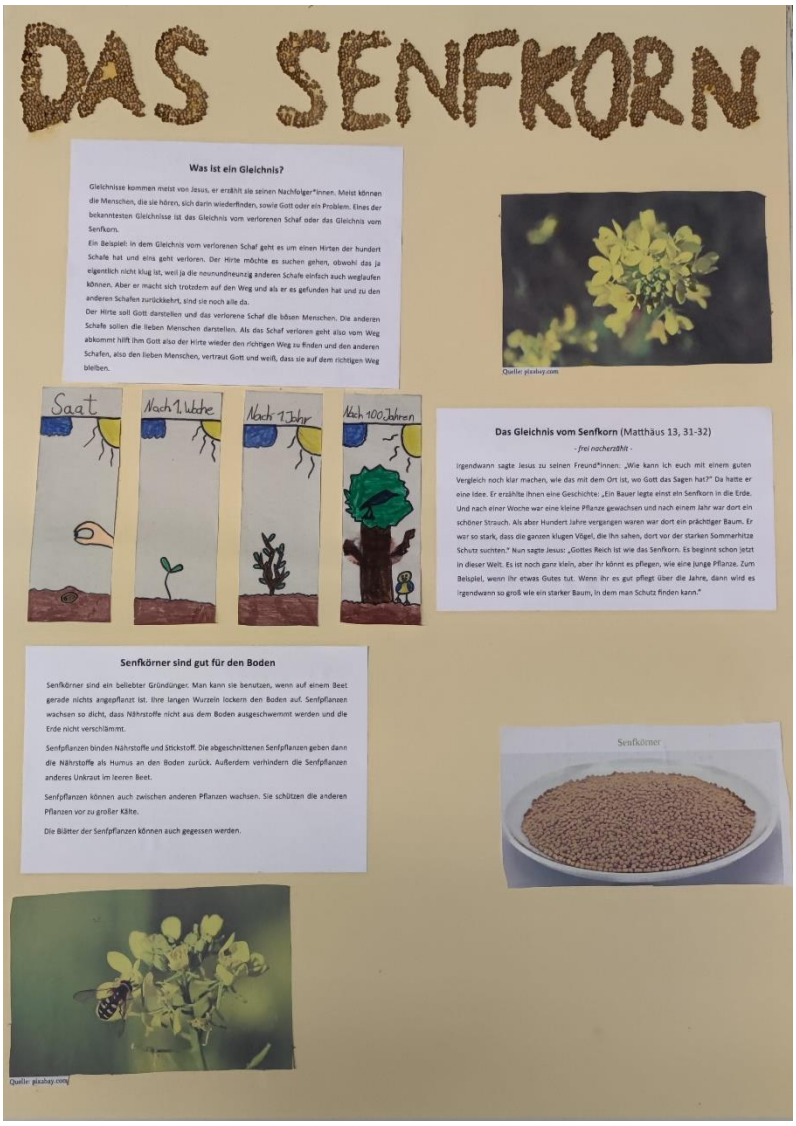


*Abbildung 5 Die fünf Poster mit den jeweiligen Gruppenmitgliedern und der Gesamteindruck des fertigen Beetes*

**Das Senfkorn – ein biblischer Blick auf den torffreien Garten**

Im Rahmen des Projektes „Gärtnern ohne Torf“ hat sich die Religionsgruppe aus der Klasse B1 auch im Religionsunterricht mit dem Thema auseinandergesetzt. Dabei widmeten sie sich einer Pflanze, die im Neuen Testament und im Koran auftaucht, der Senfpflanze.

Die Schüler*innen recherchierten zu den Pflanzen, die aus Senfkörnern wachsen. Dabei fanden sie heraus, dass daraus gar kein Baum entstehen kann, wie es in dem Gleichnis heißt. Dort muss bei der Überlieferung ein Fehler passiert sein. Doch die Schüler*innen erfuhren, dass Senfpflanzen einiges für den Boden tun können und auch für einen torfreien Garten nützlich sind. So entstand die Idee, ein Plakat über Senfkörner anzufertigen.




Die Schüler*innen arbeiteten in kleineren Gruppen, in denen sie verschiedene Aufgaben hatten. Eine Gruppe kümmerte sich um die Gestaltung des Plakates, eine andere schrieb einen Text über Gleichnisse. Eine dritte Gruppe gestaltete Bild und Text für das Gleichnis. Und die vierte Gruppe schrieb einen Text über den Nutzen von Senfpflanzen als Gründünger.

**Senfkörner sind gut für den Boden**

Senfkörner sind ein beliebter Gründünger. Ihre langen Wurzeln lockern den Boden auf. Senfpflanzen wachsen so dicht, dass Nährstoffe nicht aus dem Boden ausgeschwemmt werden und die Erde nicht verschlämmt. Senfpflanzen binden Nährstoffe und Stickstoff. Die abgeschnittenen Senfpflanzen geben dann die Nährstoffe als Humus an den Boden zurück. Außerdem verhindern die Senfpflanzen anderes Unkraut im leeren Beet. Senfpflanzen können auch zwischen anderen Pflanzen wachsen. Sie schützen die anderen Pflanzen vor zu großer Kälte. Die Blätter der Senfpflanzen können auch gegessen werden.

**Der Ausblick**

Nach dem Einsendeschluss des Wettbewerbs wollen sich die Kinder natürlich weiter um „ihr“ Beet kümmern. Dazu sind die interessierten Kinder der Klima-AG beigetreten. Das Gemüse soll teilweise in der Schüler-Cafeteria genutzt werden. Außerdem soll zum 75 Jubiläum der Fritz-Karsen-Schule nach den Sommerferien ein Stand unser Gemüse verkaufen. Das Beet soll als Schulgarten ein fester Bestandteil unserer Schule werden. Ob sich auch im nächsten Jahr die Klima-AG darum kümmert oder eine neue Garten-AG gegründet werden soll, wird aktuell noch diskutiert. Mit der Jungpflanzenmanufaktur, dem Baumpflegebetrieb BaumButtner sowie dem Bauer des Gemüsehofes „Speisegut“ in Berlin-Spandau wird geplant, wie eine dauerhafte Kooperation aussehen könnte.

**Ein Abschied mit Dank und gedrückten Daumen**

Drei Monate haben ich und die Kinder uns nun fast nur über Torf, Moore, das Beet, Pflanzensorten, Pflanzabstände, Schaufeln, Gießen, Klimawandel, Kohlenstoffdioxid, Leguminosen, Kompost und Poster geredet. Wir waren begeistert, genervt, frustriert und hoch motiviert. Wir haben gegraben, geschrieben, recherchiert, gemalt, gepflanzt, diskutiert, gestritten und uns gegenseitig unterstützt. Wir haben die Grenzen von Stundenzeiten, Schulfächern, Hierarchien und Gemüsebeeten regelmäßig überschritten. Kurz: Wir hatten eine großartige Zeit! Dafür möchte ich mich erstmal bedanken. Die sehr offene Konzeption des Wettbewerbs hat es uns ermöglicht einen ganz eigenen Zugang zu dem Thema zu entwickeln. Es hat die Kinder dazu angeregt, selbst nachzudenken und eigene Entscheidungen zu treffen.

Trotz allem handelt es sich ja aber nach wie vor um einen Wettbewerb. Einen Wettbewerb, der gewonnen werden will. Ich weiß natürlich nicht, wie unser Gartenprojekt bewertet wird. Aber ich kann ganz ehrlich sagen: Die Kinder der B1 aus Berlin-Neukölln haben wirklich alles gegeben! Und es wäre das Größte für mich, wenn sie dafür auch von jemand anderem als mir die Anerkennung bekämen, die sie verdient haben.

Mit lieben Grüßen aus Berlin

Julian Hennig
stolzer Klassenlehrer der B1